



VERBAND SCHWEIZER PFERDEZUCHTORGANISATIONEN
FED. SUISSE DES ORGANISATIONS D'ELEVAGE CHEVALIN
FED. SVIZZERA DELLE ORG. D'ALLEVAMENTO EQUINO

Jahresbericht 2013

Im vergangenen Jahr zeigte sich eindrücklich, dass die heterogene Pferdebranche Schweiz zu Emotionalität neigt. Gleichzeitig ist sie aber auch imstande, bei sich abzeichnender Bedrohung für das Pferd, sein Umfeld sowie seinen Lebensraum, einen grossen Zusammenhalt und eine erstaunliche Einigkeit zu manifestieren.

Agrarpolitik, Raumplanung Pferd und Pferderegistrierung

Die ab 2014 wirksam werdenden **Kürzungen der Beiträge an die Pferdezucht** (Totalrevision der Tierzuchtverordnung) haben ihren Schatten vorausgeworfen. Die Pferdezucht sieht sich bei gleichzeitig rückläufigen Fohlengeburtens mit verminderten Einnahmen konfrontiert. Verhärtete Fronten bei verschiedenen Akteuren der Pferdezucht beginnen sich bereits aufzuweichen, denn ein engeres Zusammenrücken und damit verbundene Kosten- und Prozessoptimierungen sind langfristig der einzige Weg, den Schaden möglichst in Grenzen zu halten und gleichzeitig die Pferdezucht zu stärken. Dazu braucht es von allen Beteiligten Konsensbereitschaft und den erklärten Willen, Eigeninteressen zu Gunsten des Gemeinwohls in den Hintergrund zu rücken. Auch wenn das Parlament die am 19.12.2012 verabschiedete Botschaft des Bundesrates zum Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket KAP 2014 zurückgewiesen hat, sind weitere Kürzungen der Beiträge an die Pferdezucht damit nicht endgültig abgewendet. Darauf sollten sich die Pferdezuchtorganisationen langfristig ausrichten und gemeinsame Strategien für die Zukunft entwickeln.

Die Anhörung zu den **Ausführungsbestimmungen der Agrarpolitik 2014-17** beinhaltete unter anderem den Verzicht auf die Ausrichtung von Direktzahlungen für Equiden mit Heimtierdeklaration. Der Widerstand gegen die beabsichtigte Anpassung der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung war gross. Die von uns erarbeiteten Begründungen wurden von vielen Organisationen übernommen und haben dazu beigetragen, dass diese Sparmassnahme aus dem Verordnungs-katalog gestrichen wurde (Zitat Ergebnisbericht der Anhörung: *„Die grosse Mehrheit aller Stellungnehmenden verlangt, dass keine Unterscheidung zwischen Nutz- und Heimtieren gemacht werden soll.“*)

Die Anhörung des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) zur **Teilrevision der Raumplanungsverordnung** hat in der Pferdebranche wie eine Bombe eingeschlagen. Die parlamentarische Initiative „Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone“, die im Wortlaut verlangte *„die Bestimmungen, welche die Haltung von Sport- und Freizeitpferden in der Landwirtschaftszone zu stark einschränken oder verhindern, sind zu lockern oder gar aufzuheben“*, hätte statt zu einer nach fast zehnjährigem Ringen erwarteten Verbesserung, teilweise sogar zu einer Verschlechterung geführt. In Zusammenarbeit mit Hansruedi Häfliger haben wir den Eingabeentwurf von COFICHEV (Schweizer Rat und Observatorium der Pferdebranche) mit gewichtigen agrarpolitischen Argumenten erweitert, die in Folge ebenfalls von COFICHEV aufgenommen wurden. In enger Zusammenarbeit mit Nationalrat Hans Grunder sind nachträglich weitere Begründungen und Forderungen in die Endfassung unserer Eingabe eingeflossen, die auf aktuellen Inputs aus einer Sitzung der parlamentarischen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) basierten. Als Teilerfolg darf hier vermerkt werden, dass sich der Schweizer Bauernverband in seiner eigenen Stellungnahme ausdrücklich auf die VSP-Eingabe abstützte und unserer Organisation attestierte, die Bedürfnisse der Pferde und der Pferdehalter am besten zu kennen. Nachdem zu dieser Anhörung tausende weitgehend einheitliche Eingaben von Organisationen und Einzelpersonen eingereicht worden waren, wurde von den Bundesbehörden schon kurz danach Bereitschaft signalisiert, Anpassungen im Verordnungsentwurf vorzunehmen. Die Berichterstattung zu Aussprachen, die im Monat Januar mit Vertretern des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) stattgefunden haben, gibt Anlass zu berechtigter Hoffnung, dass im Frühjahr 2014 eine revidierte Verordnung vorliegen wird, die den ausgewiesenen Bedürfnissen der Pferde und der Pferdehalter besser Rechnung trägt.

Keinerlei Zustimmung bei den Pferdezuchtorganisationen fand die im Rahmen einer **Anpassung der Tierseuchenverordnung angekündigte Ausstellung von Grundpässen für alle Equiden durch die Tierverkehrsdatenbank (TVD)**. Mittels einer konsolidierten Stellungnahme, die an der November-Präsidentenkonferenz verabschiedet wurde, haben wir dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen aufgezeigt, dass keine Pässe für Zuchttiere durch die Tierverkehrsdatenbank ausgestellt werden dürfen, solange die Eintragungen in der TVD Equiden mit Fehlern behaftet und teilweise auch lückenhaft sind. Solange die Pferdezuchtorganisationen keine Berechtigung erhalten, die von den Eigentümern eingetragenen Tierdaten zu ergänzen und falls nötig zu korrigieren, ist die zentrale Ausgabe von Pferdepässen nicht opportun und abzulehnen. Einmal mehr hat sich die VSP-Präsidentenkonferenz als wichtiges, funktionstüchtiges und unerlässliches Instrument für den Entscheidungsfindungsprozess und den Erfahrungsaustausch erwiesen.

Die Weiterbildungstagung des VSP stand ganz im Zeichen der ökonomischen und sozio-ökonomischen Aspekte der Pferdehaltung und Pferdezucht; ein relevantes und aktuelles Thema, wie die beiden Referenten, Salome Wägeli von der HAFL (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften) und Christian Gazzarin von ART (Agroscope Reckenholz-Tänikon), auf eindrückliche Weise darlegten. Die Pferdebranche war in den vergangenen Jahren einem starken Wandel unterworfen. Die politische und wirtschaftliche Situation, der demografische Wandel sowie zunehmend differenzierte Ansprüche der Pferdebesitzer blieben nicht ohne Auswirkungen auf den Pferdemarkt. In der Folge wurden im In- und Ausland verschiedene Studien und Forschungsarbeiten veröffentlicht, die sich mit ökonomischen Fragen der Pferdezucht und Pferdehaltung (Kostenstruktur, Rahmenbedingungen, Vermarktung) in der Zukunft befassen: Wer sind die Käufer? Was sind ihre Ansprüche? Wie entwickelt sich der Markt? (Wie) kann man mit Pferdehaltung und Pferdezucht Geld verdienen? Ausgewählte Ergebnisse dieser Arbeiten wurden im Rahmen der Tagung vorgestellt und fanden erfreulich grosses Interesse.

An der **Jubiläums-Delegiertenversammlung 2013** haben wir Rückschau auf die 50-jährige bewegte Geschichte unseres Verbandes gehalten. Zusammenfassend sei hier die Zukunftsperspektive aus der Powerpoint Präsentation dieser Veranstaltung festgehalten: *„Um auf dem Markt zu bestehen, braucht es eine auf hohe Qualität ausgerichtete Zucht und einen selbstbewussten Auftritt.“*

Es gilt nicht aus den Augen zu verlieren, dass sich nicht abschotten darf und seine Gesprächspartner nicht brüskieren sollte, wer politisch etwas erreichen will. Kontakte müssen ständig und sorgfältig gepflegt und Vertrauen muss kontinuierlich aufgebaut werden. **Die besten Fortschritte werden im vertraulichen Kreis erzielt und nicht im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit.** Dank einer aktiven und vorausschauenden Begleitung des Gesetzgebungsprozesses, abgestützt auf ein tragfähiges Netzwerk und verlässliche Partner, ist es uns möglich, einen aktiven Beitrag zu leisten, um die Politik rund ums Pferd in vernünftige Bahnen zu lenken. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass Lösungen und Strategien entwickelt werden müssen, die der aktuellen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Situation Rechnung tragen, damit der Platz des Pferdes und die mit dem Pferd zusammenhängenden Tätigkeiten gesichert bleiben.

Wir bedanken uns bei allen unseren Partnerorganisationen sowie den Behörden, Politikern und Mitgliederverbänden für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer **Dank** gebührt an dieser Stelle unserem verlässlichen Partner, Nationalrat Hans Grunder, der uns immer wieder den Rücken stärkt. Ein grosses Dankeschön geht einmal mehr auch an meine Vorstandsmitglieder für ihren tatkräftigen und verlässlichen Einsatz zugunsten der Schweizer Pferdezucht.

Staffelbach, 15. März 2014

Der Präsident:



Dr. med. vet. Hansjakob Leuenberger